



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913-

Stellung der Italiener zur Kirche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

schon in den früheren religiösen Bewegungen Italiens von den Mystikern des 13. Jahrhunderts bis auf Savonarola war auch sehr viel positiver Glaubensinhalt, dem zur Reife nichts als das Glück fehlte, wie es ja dem sehr positiv christlichen Hugenottentum auch fehlte. Kolossale Ereignisse, wie die Reform des 16. Jahrhunderts, entziehen sich wohl überhaupt, was das Einzelne, den Ausgang und Hergang betrifft, aller geschichtsphilosophischen Deduktion, so klar man auch ihre Notwendigkeit im großen und ganzen erweisen kann. Die Bewegungen des Geistes, ihr plötzliches Aufblitzen, ihre Verbreitung, ihr Innehalten sind und bleiben unseren Augen wenigstens insoweit ein Rätsel, als wir von den dabei tätigen Kräften immer nur diese und jene, aber niemals alle kennen.

Die Stimmung der höheren und mittleren Stände Italiens gegen die Kirche zur Zeit der Höhe der Renaissance ist zusammengesetzt aus tiefem, verachtungsvollem Unwillen, aus Akkommodation an die Hierarchie, insofern sie auf alle Weise in das äußere Leben verflochten ist, selbst soweit, daß die Industrie im Dienste der Kirche steht und die Pfarrer von der Kanzel herab den Bann über unredlich arbeitende Handwerker verhängen¹⁾, und aus einem Gefühl der Abhängigkeit von den Sakramenten, Weihen und Segnungen. Als etwas für Italien speziell Bezeichnendes dürfen wir noch die große individuelle Wirkung heiliger Prediger beifügen.

Über den antihierarchischen Unwillen der Italiener, wie er

Neueinrichtung alles Kirchlichen unter Ferdinand und Isabella. Hauptquelle hierfür ist Gomez, Leben des Kard. Ximenez, bei Rob. Veluz, *Rev. hispan. scriptores*. 3 Bde. Fft. 1581.

¹⁾ Böhlmann, *Wirtschaftspolitik*, S. 59, nach ungedruckten florent. Gesetzen von 1333 u. 1428. Die in Text vorgetragene Ansicht macht eine starke Korrektur nötig. Daß wenigstens die

mittleren Schichten des italienischen Volkes im 15. Jahrh. von tiefem religiösen Bewußtsein erfüllt waren, geht, außer vielen anderen Zeugnissen, auch aus dem oben oft benutzten *Diarium* des Landucci hervor. Aber gerade diese Auseinandersetzung gehört zu den Grundanschauungen Burckhardts, die unmöglich geändert werden können.

sich zumal seit Dante²⁾ in Literatur und Geschichte offenbart, sind eigene umfangreiche Arbeiten vorhanden. Von der Stellung des Papsttums zur öffentlichen Meinung haben wir selber oben (Bd. I, S. 113 ff., 248 ff.) einige Rechenhaft geben müssen, und wer das Stärkste aus erlauchten Quellen schöpfen will, der kann die berühmten Stellen in Machiavellis *Discorsi* und in (dem unverstümmelten) Guicciardini nachlesen. Außerhalb der römischen Kurie genießen noch am ehesten die besseren Bischöfe einigen sittlichen Respekt³⁾, auch manche Pfarrer; dagegen sind die bloßen Pfründner, Chorherren und Mönche fast ohne Ausnahme verdächtig und oft mit der schmachvollsten Nachrede, die den ganzen betreffenden Stand umfaßt, übel beladen.

Man hat schon behauptet, die Mönche seien zum Sündenbock für den ganzen Klerus geworden, weil man nur über sie gefahrlos habe spotten dürfen³⁾. Allein dies ist auf alle Weise irrig. In den Novellen und Komödien kommen sie deshalb vorzugsweise vor, weil diese beiden Literaturgattungen stehende, bekannte Typen lieben, bei welchen die Phantasie leicht das nur

¹⁾ D. vereint ihn, wie P. erinnert, mit Ehrfurcht vor der Kirche, vgl. z. B. *Purg.* XIX, 123.

²⁾ Man beachte, daß die Novellisten u. a. Spötter der Bischöfe beinahe gar nicht gedenken, während man sie, allenfalls mit verändertem Ortsnamen, hätte durchziehen können, wie die anderen. Dies geschieht z. B. bei *Bandello II*, Nov. 45; doch schildert er *II*, 40 auch einen tugendhaften Bischof. *Gioviano Pontano* im „Charon“ läßt den Schatten eines üppigen Bischofs mit „Entenschritt“ daherwatscheln. Wie gering die Qualität der italienischen Bischöfe damals im allgemeinen war, vgl. *Janus*, S. 387.

³⁾ Foscolo, *Discorso sul testo del*

Decamerone: *Ma de' preti in dignità niuno poteva far motto senza pericolo; onde ogni frate fu l'irco delle iniquità d'Israele etc.* *Timotheus Maffeus* widmet seine Schrift: *In sanctam rusticitatem litteras impugnantem dem Papst Nicolaus V.*, *Facius*, *de vir. ill.* p. 24 (vgl. auch *Voigt II*, 222). Ganz besonders starke Stellen gegen Geistliche und Mönche in dem oben (Bd. I, S. 299) erwähnten Werk des *Palingenius IV*, 289, V, 184 ff., 586 ff. Daß ein Geistlicher betrunken zur Messe kommt und sich während der heiligen Handlung übergibt, erzählt *Tizio*, der selbst Priester war, *Piccolomini* S. 72, A. 4.